

Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Cottbus, 16.11.2018
Stadthaus Cottbus
Bericht des Kreiskirchenrates (Superintendentin Ulrike Menzel)

Liebe Schwestern und Brüder der Kreissynode, liebe Gäste!

„Zukunft“ und „Heimat“ – diese beiden Begriffe kamen mir 2018 immer wieder entgegen. Wie gehen wir mit den Demonstrationen des Golßener Vereins „Zukunft Heimat“ in Cottbus um? Wer geht da mit und warum? Diese Fragen beschäftigten den Cottbuser Aufbruch, in dem ich für die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen mitarbeite, und die Kirchengemeinden in und um Cottbus herum seit den ersten Monaten 2018 besonders. Im Laufe des Jahres wurden die Demonstrationen seltener und kleiner. Chemnitz und Köthen traten an die Stelle von Cottbus in der Mobilisierung gegen Verbrechen durch Geflüchtete und Zuwanderung überhaupt, an der gut organisierte rechtsextreme Kräfte weiterhin wirksam beteiligt sind. In der Diskussion im Kreiskirchenrat am 14. Februar 2018 zur aktuellen Lage in Cottbus schlug Pfarrerin Köhler vor, die schönen Begriffe „Zukunft“ und „Heimat“ kirchlich aufzunehmen. Bischof Dröge hatte den gleichen Gedanken, er sagte bei der Kundgebung am 15. Februar 2018 vor der Cottbuser Oberkirche: *„wir dürfen nicht Angst mit Angstschüren beantworten, nicht Gewalt mit Gewalt, nicht Hass mit Hass. Die Zukunft gewinnen wir nur auf dem Weg, den Sie bislang beschritten haben. In der Öffnung zur Welt. Unser Land ist stark, weil wir international vernetzt sind, weltoffen und menschenfreundlich, ohne Ansehen der Person. So stark wollen wir bleiben, in Deutschland, in Brandenburg, in Cottbus. Offen, demokratisch, menschenfreundlich! Darauf sind wir stolz! Das ist unsere Heimat, und das soll unsere Heimat bleiben!“*

Beim Empfang der Kirchenleitung am Reformationstag 2018 in der BTU Cottbus-Senftenberg knüpfte Bischof Dröge daran an und sagte im Anschluss an Jeremia 29: *Heimat ist in der Bibel kein geographischer Ort, in dem ich auf jeden Fall bleibe, keine Tradition, die ich auf jeden Fall gegen Fremdes verteidigen muss. „Heimat“ ist dort, wo Gott mich hinführt. Die Bibel weiß: Die Welt, wie sie jetzt ist, kann nie ganz Heimat sein, weil sie noch nicht für alle Frieden bietet. Glaubende Menschen sind aufgefordert, wo sie auch sind, Orte des Schalom zu schaffen, der Stadt Bestes zu suchen. Und immer mit Veränderung zu rechnen, sich nie ganz einzurichten.“*

Der Stadt und der Dörfer Bestes suchen Sie in den Kirchengemeinden mit ihren vielen verlässlichen Angeboten, zu denen auch die kreiskirchlichen Arbeitsbereiche beitragen. Wir bieten vielen Menschen Heimat, auch wenn nicht alle 24.293 Gemeindeglieder, die Ende 2017 den Kirchengemeinden des Kirchenkreises Cottbus angehörten, unsere Angebote wahrnehmen.

1) Baugeschehen

Ein gutes Beispiel ist die Einweihung der Kirche Laubst als Kirche plus am 26. August 2018. Die Kirche Laubst mit dem wiederaufgebauten Kirchturm bietet nun vielen Aktivitäten des Dorfes und der Region Raum. Sie wird als Begegnungsort gut angenommen.

Auch die Dacheindeckung der Kirche Heinersbrück konnte 2018 fertiggestellt werden.

An beiden Bauprojekten waren neben den Kirchengemeinden und öffentlichen Fördermitteln auch Landeskirche und Kirchenkreis stark beteiligt.

Die Lutherkirche Cottbus ist für die Innensanierung vorbereitet. Auch hier unterstützt der Kirchenkreis gemeinsam mit der Landeskirche.

2019 soll das Freizeitheim Groß Bademeusel energetisch saniert und die notwendige Dachsanierung durchgeführt sowie ein Zimmer barrierefrei umgebaut werden, wenn die in Höhe von 203.449,74 Euro in Aussicht gestellten LEADER-Fördermittel bewilligt werden. Die Voraussetzungen dafür wurden in Form eines Erbbaurechtsvertrages mit der Kirchengemeinde Groß Bademeusel, der Anerkennung der Gemeinnützigkeit der Freizeitheime durch das Finanzamt und die angekündigte Baugenehmigung des Landkreises Spree Neiße geschaffen.

Das vom Bundesumweltministerium zu 50 % geförderte Klimaschutzteilkonzept für die Gebäude, die Kirchengemeinden und Kirchenkreis in die Erarbeitung einbrachten, gibt Anregungen, auf deren Grundlage in den beteiligten Kirchengemeinden und im Kirchenkreis nun weitere Schritte der energetischen Sanierung geplant werden können. Nach einem Zwischenbericht im Kreiskirchenrat am 2. Mai 2018 wurden die Ergebnisse in einem Workshop am 18. September 2018 den beteiligten Gemeinden vorgestellt. Der Abschlussbericht ist demnächst auf der Homepage des Kirchenkreises zu finden.

Das Klimaschutzteilkonzept ermöglicht die Beantragung von Mitteln, die helfen, zur konkreten Umsetzung von umweltschonenden Maßnahmen zu kommen. Denn das war das Ziel dieser Anstrengung, Wege aufzuzeigen, wie wir mit unseren Gebäuden einen eigenen Beitrag zum Klimaschutz leisten können.

Allerdings sind die Gebäude nur ein Teil. Der Besuch der Teilnehmer des Ökumenischen Klimapilgerweges zwischen den Weltklimakonferenzen Bonn 2017 und Kattowitz 2018, die vom 7. bis 11. November in Cottbus, Jänschwalde und Guben Station machten, zeigte nachdrücklich, dass alle Bereiche dazu beitragen müssen, die Klimaziele zu erreichen. Im Klimaschutzkonzept und Umweltkonzept unserer Landeskirche gibt es dazu Anregungen für Kirchengemeinden.

Die Klimapilger erzählten von ihrem persönlichen Leben in kleinen Wohnungen, die weniger Heizkosten verursachen als große, und den Effekten, die weniger Duschen, ein Grad niedrigere Raumtemperatur, konsequentes Überlegen, welche Wege auch ohne Auto zurückgelegt werden können, oder Leben ganz ohne Auto und anderes haben, wenn viele einzelne mitmachen.

Zu dem notwendigen grundsätzlichen Umdenken bis in den persönlichen Alltag hinein passt wunderbar das wegweisende Motto des Spreewaldkirchentages am 9. September 2018 „langsamer, niedriger, näher“, das dazu auffordert: Lasst uns über Alternativen zur gängigen Devise „schneller, höher, weiter“ nachdenken!

2) Personelle Veränderungen

Baumaßnahmen an Kirchen, Gemeinde- und Pfarrhäusern sowie Kita-Gebäuden sind für Kirchengemeinden eine große Belastung. Zur Unterstützung in der Erhaltung der Gebäude richtete der Kreiskirchenrat eine 50%ige auf zwei Jahre befristete Projektstelle für Baubetreuung ein und konnte sie zum 1. Oktober 2018 mit Martina Fiedler aus der Kirchengemeinde Papitz besetzen. Frau Fiedler hat sich schnell eingearbeitet und bereits die Kirchengemeinde Leuthen-Schorbus beraten sowie in der Kita Philipp Melancthon die Klosterkirchengemeinde Cottbus in der Begleitung der akustischen Ertüchtigung des Altbaus entlastet. Frau Fiedler prüft das Klimaschutzteilkonzept auf umsetzungsfähige Maßnahmen und wird auf die Gemeinden zugehen, die ich ihr nenne. Melden Sie sich bei mir, wenn Sie sich Unterstützung für die Planung von Baumaßnahmen wünschen.

Auch sonst hat sich im Kirchenkreis einiges getan und tut sich weiter:

Gemeindepädagogin im Pfarrdienst Vetterick wurde zum 1. Januar 2018 in die Kirchengemeinde Region Guben entsandt, am 4. November 2018 in Guben aber schon wieder verabschiedet. Der Grund ist erfreulich: Frau Vetterick ist schwanger und wird nun in der Kirchengemeinde Werben eingesetzt, wie es gesundheitlich möglich ist.

Pfarrerin Caiza Andresen ist noch bis 22. März 2019 in Elternzeit, Pfarrer Plasan weiterhin zu 25 % für die Kirchengemeinde Werben zuständig.

Von Dezember 2018 bis August 2019 wird Elisabeth Schröder die Kirchengemeinde Werben unterstützen. Frau Schröder macht gerade ihr erstes theologisches Examen und will zur Überbrückung bis zum Beginn des Vikariats in einer Gemeinde arbeiten, die in der Nähe von Calau liegt, wo sie in der Zeit ihre Großeltern unterstützen möchte.

Pfarrerin Piątkowski-Oh in der Kirchengemeinde Region Guben kam Anfang September aus der Elternzeit zurück. Ihr Mann Pfarrer Dschin-u Oh ist seitdem in Elternzeit. Damit ist in der Kirchengemeinde Region Guben zur Zeit eine Pfarrstelle nicht versorgt.

Pfarrerin Roeber sollte in Guben aushelfen, da sie zu 25 % mit Vertretungsdiensten im Kirchenkreis beauftragt war. Sie wurde aber zum 16. Oktober 2018 auf dringende Bitte des Konsistoriums nach Berlin-Lichtenberg umentsandt, um dort in einer Notlage auszuhelfen, da sie signalisiert hatte, ins heimatliche Berlin zurückkehren zu wollen. Die Zukunft der Pfarrstelle Noßdorf wird im Zuge der Strukturüberlegungen geklärt, zu denen die Kirchengemeinden der Region Forst im Gespräch sind. Die sechs Kirchengemeinden der Region Forst planen die Bildung einer Gesamtkirchengemeinde zum 1. Januar 2020 und sind sehr einvernehmlich um eine gute Zukunft für die Gemeindegemeinschaft in der Region bemüht. Pfarrer Lange und Pfarrer Trummer teilen sich die Vertretung im Pfarrsprengel Forst-Noßdorf.

Pfarrer Aegerter ist seit 1. Februar 2018 Pfarrer in Berlin-Lankwitz.

Pfarrer Jagdhuhn wurde am 26. August 2018 in den Ruhestand verabschiedet.

Beiden wurde in den Gottesdiensten zur Verabschiedung für ihren großen Einsatz in ihrer Kirchengemeinde und darüber hinaus gedankt. Die Pfarrstelle der Klosterkirchengemeinde Cottbus wird nach den konzeptionellen Vorstellungen des Gemeindegemeinschaftsrates nicht wiederbesetzt. Die Gemeindegemeinschaft der Lutherkirche Cottbus wird vom Gemeindegemeinschaftsrat gemeinsam mit anderen Aktiven getragen. Vertretungsdienste teilen sich die Pfarrer der beiden anderen Cottbus Stadtgemeinden. Da die Lutherkirche zur Zeit für die Innensanierung vorbereitet wird und deswegen nicht genutzt werden kann, feiert die Gemeinde ihre Gottesdienste nicht nur in einem Raum im Pfarrhaus, sondern an anderen Orten wie dem Menschenrechtszentrum, dem Carl-Thiem-Klinikum, dem Seniorenzentrum Riedelstift. Das Motto „Lutherkirche unterwegs“ finde ich wegweisend für Gemeindegemeinschaft insgesamt.

Nach dem Ende der Elternzeit von Pfarrer Kschenka teilen sich Pfarrerin Köhler und er die landeskirchliche Beauftragung für die wendische Gemeindegemeinschaft seit 1. Juni 2018, zunächst auf ein Jahr befristet. Ein besonderer Höhepunkt in der wendischen Gemeindegemeinschaft war die Herausgabe der digitalen wendischen Bibel. Die letzte Bibelausgabe in wendischer Sprache stammt von 1868. Die Arbeit mit ihr ist mühsam. Deswegen ist die Neuherausgabe in moderner Schrift und digital ein großer Fortschritt für alle, die wendische Andachten und Gottesdienste vorbereiten. Im

Festgottesdienst am 2. September 2018 in der Oberkirche St. Nikolai Cottbus mit Generalsuperintendent Herche wurde die digitale wendische Bibel übergeben.

Generalsuperintendent Herche ging zum 1. Oktober 2018 in Ruhestand. Die am 25. März gewählte Generalsuperintendentin Rinecker aus der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland trat ihren Dienst an. Sie lädt am 16. Dezember 2018 zum Lausitzgottesdienst um 10.00 Uhr in der Oberkirche St. Nikolai Cottbus ein. Diese Einladung können Sie gerne in Ihren Gemeinden weitergeben. Es wird ein Adventsgottesdienst mit starken biblischen Hoffnungsbildern sein.

Ich selbst habe dem Drängen vieler nachgegeben und am Ende ja gesagt, als Bischof Dröge mich im Namen der Vorschlagskommission bat, bei der Generalsuperintendentinnenwahl zu kandidieren. Ich verstehe die, die das nicht gutheißen konnten. Aber ich wollte nicht kneifen und kann nun gut mit Generalsuperintendentin Rinecker zusammenarbeiten. Das empfinde ich neben der vielen Anerkennung, die ich für die Kandidatur ebenfalls bekommen habe, als Geschenk. Seit Frühjahr 2017 warben die Samariteranstalten Fürstenwalde um mich. Zunächst konnte ich mir einen Wechsel in die Diakonie nicht vorstellen. Doch am Ende fühlte ich mich dorthin gerufen und wurde Anfang September zum Theologischen Vorstand der Samariteranstalten Fürstenwalde gewählt. Mein Dienstbeginn dort wird der 1. September 2019 sein. Meine Verabschiedung ist für den 7. Juli 2019 um 15.00 Uhr in der Oberkirche St. Nikolai Cottbus geplant. Generalsuperintendentin Rinecker hat sich in den Kreiskirchenrat eingeladen, um das Verfahren und den Zeitplan zur Wiederbesetzung des Superintendentenamtes im Kirchenkreis Cottbus zu besprechen.

Pfarrer Jens Peter Erichsen war seit 1. November 2016 zu jeweils 25 % in den Kirchenkreisen Cottbus und Schlesische Oberlausitz für Gemeindeberatung und missionarische Initiativen zuständig. Zu seinen Aufgaben bei uns gehörte neben der Begleitung von Gemeindegremien und Mitarbeitenden der Laila-Gottesdienst sowie Beiträge in der Lausitzer Rundschau und Lausitz-TV. Seit 1. November 2018 ist er Pfarrer für Bildung und Ehrenamt im Kirchenkreis Oderland-Spree. Im letzten Laila-Gottesdienst am 18. November 2018 um 19.00 Uhr in der Oberkirche St. Nikolai Cottbus wird Pfarrer Erichsen verabschiedet

In der Arbeit mit Kindern wurde der Arbeitsvertrag mit Gemeindepädagogin Susanne Retsch entfristet. Zur Zeit ist sie im Mutterschutz und will 20 Monate Elternzeit nehmen, die der Kreiskirchenrat bewilligt hat.

Gemeindepädagogin Claudia Fertig, die mit Diensten in vier Kirchengemeinden zu 100 % im Kirchenkreis angestellt ist, ist seit längerem krank. Eine baldige Rückkehr ist leider nicht zu erwarten. Überlegt werden muss, wie ihre Arbeitsfelder stärker konzentriert werden können, um in Zukunft ihre Gesundheit zu schonen.

Vertretung kann der Kirchenkreis nicht stellen, die anderen hauptamtlich Mitarbeitenden in der Arbeit mit Kindern sind ausgelastet. Der Kreiskirchenrat wird eine Ausschreibung überlegen, auch wenn es schwer ist, für befristete Arbeitsverträge neue Mitarbeitende zu finden. Eine Kandidatin für die Vertretung sagte ab, weil sie noch eine andere Option mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag hatte. Im Kirchenkreis Oderland-Spree wurde gerade eine sehr gute Berlinnahe Gemeindepädagoginnenstelle zwei Mal erfolglos ausgeschrieben.

Umso schöner ist es, dass Ann-Claire Meinhold aus Krieschow am 17. September 2018 an der Evangelischen Hochschule Moritzburg den Grundkurs Theologie und Gemeindepädagogik begonnen hat, der zum C-Abschluss führt. Sie gestaltet berufsbegleitend die Christenlehre in den Kirchengemeinden Papitz und Krieschow.

Elisabeth Engwicht baut seit 1. Januar 2018 im Rahmen einer auf zwei Jahre befristeten 50%igen kreiskirchlichen Projektstelle einen Spatzen- und Kinderchor in Peitz auf, verbunden mit der Spatzen- und Kinderchorarbeit in Forst.

Die Arbeitsverträge mit Heide Schütt und Sabine Gosdschan wurden zum 31. Juli 2018 im gegenseitigen Einvernehmen gelöst. Frau Schütt war zu 14 % für die Arbeit mit Kindern in Groß Gaglow angestellt und wollte sich auf ihre Arbeit im Kirchenkreis Senftenberg-Spremberg konzentrieren. Frau Gosdschan leitete für 10 % Anstellungsumfang die Christenlehre in der Kirchengemeinde Leuthen-Schorbus. Der Gemeindekirchenrat beschloss, die Christenlehre auf 5 % zu verringern. Das war für Frau Gosdschan keine Perspektive mehr.

Zum 31. Dezember 2018 wird Carola Wendland ihren hoch engagierten 15jährigen Dienst als Kita-Fachberatung im Kirchenkreis Cottbus beenden. Ihre Verabschiedung ist für den 25. Januar 2019 um 17.00 Uhr in der Klosterkirche Cottbus geplant.

Der Arbeitsvertrag mit Jana Drews, zu 50 % Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit, wurde entfristet. Ihrem unermüdlichen Einsatz ist zu verdanken, dass unsere Kirchenkreishomepage immer aktuell ist und mittlerweile von fast allen Kirchengemeinden mit Terminen beliefert wird. Auch der Großteil der Fotos dieser Präsentation stammt von ihr. Daran sehen Sie, wie Frau Drews Veranstaltungen begleitet und Gemeinden zur Verfügung steht, die sich mit Fragen zur Öffentlichkeitsarbeit an sie wenden.

Der Arbeitsvertrag mit Jugenddiakon Ralf Hornung-Petit wurde um vier Jahre verlängert. Wie sehr der Kreisjugendkonvent seine Arbeit schätzt, wurde im Gespräch mit Kreiskirchenratsmitgliedern am 13. April 2018 in Kolkwitz deutlich. Nicht nur dort zeigte sich, wie wichtig es ist, im Kirchenkreis jemanden zu haben, der näher an Jugendlichen dran ist als wir Älteren.

Die Lektorinnen Gabriele Jeltsch, Helga Peters, Reinhard Schultke, Birgit Schelberg und Christine Stodian wurden für weitere sechs Jahre wiederbeauftragt.

Kantor Hansjürgen Vorrath bekam am 9. September 2018 von der Kirchenleitung unserer Landeskirche den Titel „Kirchenmusikdirektor“ verliehen. Damit setzte die Kirchenleitung ausdrücklich ein Zeichen der Würdigung von Kirchenmusik im ländlichen Raum.

Die Kreisbeauftragte für die Arbeit mit Frauen im Kirchenkreis Cottbus Iris Christlieb wünschte sich aus erfreulichen privaten Gründen eine Auszeit für zwei Jahre und bat mich, eine neue Kreisbeauftragte für die Arbeit mit Frauen im Kirchenkreis Cottbus zu suchen. Die ehrenamtliche Beauftragung kann im Rahmen der eigenen Möglichkeiten gefüllt werden. Wichtig ist der Kontakt zur landeskirchlichen Frauen- und Familienarbeit und die Koordinierung der Weltgebetstagswerkstatt im Kirchenkreis Cottbus, unterstützt vom Superintendenturbüro.

Klaus Wulff aus der Lutherkirchengemeinde Cottbus wurde kürzlich in den Männerrat unserer Landeskirche gewählt. Er will sich auch um die Männerarbeit im Kirchenkreis

Cottbus kümmern. Diese Initiative aus dem Männerkreis der Lutherkirchengemeinde Cottbus freut mich sehr.

2018 wurde die Mitarbeitervertretung des Kirchenkreises neu gewählt. In der Mitarbeitervertretung sind alle Berufsgruppen des Kirchenkreises vertreten. Gewählt wurde Norbert Lehmann als Vorsitzender, der dringend darum bittet, dass alle Beschäftigten, auch die geringfügigen, vierzehn Tage vor Beginn an die Mitarbeitervertretung gemeldet werden. Formulare dafür finden Sie auf der Homepage des Kirchenkreises.

Aus den inhaltlichen Themen, die auf Kirchenkreisebene 2018 aufgenommen wurden, greife ich die folgenden heraus:

3) Kita-Arbeitsstelle

Die Geschäftsführerin Diana Robel berichtete am 4. Juli 2018 ausführlich im Kreiskirchenrat. Ich war am 10. November 2018 bei der Jahresklausur des Kita-Leitungsausschusses dabei.

Zu den sieben evangelischen Kitas, deren Geschäftsführung von der Arbeitsstelle des Kirchenkreises geleistet wird, gehören rund 500 Kinder mit ihren Familien und 88 Mitarbeitende, davon neun im technischen Bereich. Der Altersdurchschnitt des pädagogischen Personals beträgt rund 40 Jahre, d.h. jüngere Mitarbeitende werden gebraucht, damit Ruhestände gut abgedeckt werden können. 2018 wurden 6 Mitarbeitende neu eingestellt. Erfreulich ist, dass wir immer noch christlich gebundene Mitarbeitende finden, auch wenn das nicht ganz leicht ist. 72 % der Mitarbeitenden sind evangelisch, insgesamt 81 % gehören einer christlichen Kirche an. Bei den Kindern ergibt sich ein anderes Bild, auch wenn nicht bei allen die Konfession erfasst werden kann. Die große Mehrheit ist nicht getauft. Ein Grund dafür ist, dass um die Kitas herum viele Menschen ohne konfessionelle Bindung leben und die Erreichbarkeit der Kita für viele das entscheidende Kriterium für die Wahl der Kita ist. Viele Eltern ohne konfessionelle Bindung wählen unsere Kitas außerdem, weil sie sich wünschen, dass ihre Kinder einen christlich geprägten Umgang miteinander lernen. Unsere Kitas wirken also mit ihrem evangelischen Leben in ein Umfeld hinein, das wir mit unserer Gemeindearbeit sonst nicht erreichen. Das bedeutet für die tägliche Arbeit besondere Herausforderungen, entspricht aber unserem kirchlichen Auftrag. Und besonders schön ist, wenn ein Kind aus der Kita oder eine Mitarbeiterin getauft wird.

Die Arbeit der Kita-Arbeitsstelle ist über unseren Kirchenkreis hinaus akzeptiert. Das wird daran deutlich, dass zwei Kirchengemeinden aus Nachbarkirchenkreisen über Geschäftsbesorgungsverträge mit Frau Robel verhandeln, dass ein städtischer Investor in Cottbus eine neue Kita bauen will und dazu mit der Arbeitsstelle als gewünschtem Träger im Gespräch ist. Außerdem plant das Diakonische Werk Niederlausitz gemeinsam mit der Kita-Arbeitsstelle ein Projekt Familienförderung in der Bodelschwingstraße 25A in Cottbus-Sandow.

4) Arbeit mit Kindern und Familien im Kirchenkreis

Die geplante neue Nutzung der Räume der Arbeitsstelle im Kinder- und Jugendbereich in Cottbus-Sandow mit einem für diesen Stadtteil dringend benötigten Familienprojekt machte den Umzug der Arbeitsstelle nötig. Die Offenheit der Kirchengemeinde für neue Nutzungen des Pfarrhauses Kahren ermöglichte den Einzug der Arbeitsstelle Kinder-Jugend-Familie in die obere Etage. Die schönen neuen Räume wurden gemeinsam mit der Kirchengemeinde Kahren-Komptendorf

und dem Zentrum für Dialog und Wandel am 23. August 2018 mit Gottesdienst und Begegnungen eingeweiht.

Auch sonst bedeutet Kirche mit Kindern im Kirchenkreis Cottbus viel Bewegung. Die Christenlehreabschlussfahrten für Kinder der 5. und 6. Klasse werden immer sehr gut angenommen und bringen Kinder zusammen, die sich aus den Schulen kennen, aber nicht voneinander wissen, dass sie den kirchlichen Bezug gemeinsam haben. Neue Formen werden entwickelt, um generationsübergreifend Menschen zu erreichen. Die Oase Musik gemeinsam mit Susanne Bierholdt, Leiterin des Gospelchores Forst, und dem Pfarrer der Herrnhuter Brüdergemeine aus Cottbus Ingo Gutsche, der auch Tanzlehrer ist, soll wegen der guten Resonanz erneut angeboten werden.

Bekanntgemacht werden die Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien in Flyern mit dem Jahresprogramm. Seit April 2018 verschickt die Kreisbeauftragte Manuela Trummer einen Newsletter mit Neuigkeiten aus dem Bereich Arbeit mit Kindern und Familien. Auf der Freizeitmesse Cottbus am 4. Februar 2018 wurden die Angebote der Arbeitsstelle Kinder-Jugend-Familie des Kirchenkreises der Öffentlichkeit präsentiert und fanden auch bei Menschen ohne kirchlichen Hintergrund Interesse.

Im Bereich Arbeit mit Kindern werden die guten landeskirchlichen Angebote bekanntgemacht und genutzt. Zur gemeinsamen Fahrt zum Mitarbeitertag des Amtes für kirchliche Dienste jedes Jahr im November, die der Kirchenkreis bezahlt, fährt immer eine Gruppe, die jedes Mal begeistert zurückkommt und gerne größer werden kann. Susanne Bierholdt aus Forst nimmt an Modulen zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Arbeit mit Kindern teil. Doris Breuß aus Dissen bekam am 14. April 2018 ihr Zertifikat als Bibelerzählerin übergeben.

Die Lebendigkeit der Arbeit mit Kindern im Kirchenkreis hat der Kreiskirchenrat am 11. April 2018 dankbar zur Kenntnis genommen und gleichzeitig folgende Problemangabe in das weitere Nachdenken mitgenommen: In Nachbarkirchenkreisen kann die Arbeit mit Kindern für Regionen passend strukturiert werden und können Stellen geschaffen werden, die besetzbar sind. Das Denken, Planen, Agieren in Regionen ist auch im Kirchenkreis Cottbus nötig. In der Region Forst bewährt sich das bereits, hat aber Grenzen, da unsere Struktur im Kirchenkreis Cottbus regionale Arbeit verwaltungsmäßig nicht abbildet. In unserem bisherigen System ergeben sich Möglichkeiten der übergemeindlichen Zusammenarbeit als „Zufallstreffer“. Eine Planung mit Perspektive ist kaum möglich.

5) Zum Abendmahl einladen

Mehrmals haben wir uns 2018 mit dem Thema Abendmahl beschäftigt. Der Generalkonvent des Sprengels Görlitz am 13. Juni hat dazu gearbeitet. Der gemeinsame Mitarbeitendenkonvent mit Pfarrerinnen und Pfarrern, Gemeindepädagoginnen und Kirchenmusikern hat die Impulse aufgenommen. Deutlich wurde, wie unterschiedlich die Frage des Kinderabendmahls in den Gemeinden unseres Kirchenkreises gesehen und gehandhabt wird. Übereinstimmend wurde gesagt, wie gut das ist, sich gemeinsam mit einem so zentralen Thema wie dem Abendmahl zu beschäftigen. Dem entsprach die erfreulich breite Resonanz zum Gesprächsabend mit Propst Dr. Stäblein und OKRin Dr. Bammel am 27. August 2018. Dieser Abend gehörte in den Diskussionsprozess in unserer Landeskirche unter der Überschrift „Zum Abendmahl einladen“ hinein. Als Diskussionsgrundlage dazu gibt es ein ausführliches Papier unter <https://www.ekbo.de/glaube/abendmahl.html>.

Diskutieren Sie das Thema in Ihren Gemeindekirchenräten und Gemeindegemeinschaften!
Bis Juni 2019 wünscht sich die Kirchenleitung Rückmeldungen aus den Gemeinden der Landeskirche.

6) Umgang mit Rechtspopulismus

Das Thema „Umgang mit Rechtspopulismus“ war ein Dauerthema in Gesprächen und Anfragen, die ich in diesem Jahr hatte. Im Januar 2018 beschäftigte sich der Pfarrkonvent mit dem Thema. Das Thema kam darüber hinaus immer wieder zur Sprache. Sowohl im Pfarrkonvent wie im Kreiskirchenrat wurde deutlich: Gespräche sind schwierig. Oft brechen sie ab, wenn Menschen denken, sie dürfen in Gegenwart von Christen nichts Negatives über geflüchtete Menschen sagen. Dennoch haben unsere Kirchengemeinden in ihren Gruppen die besten Möglichkeiten, dass die Sorgen auf allen Seiten offen ausgesprochen werden können und eine Verständigung darüber gesucht wird, wofür wir als Christen stehen.

Dazu kann die Jahreslosung 2019 (Psalm 34,15) anregen. Dabei bedeutet den Frieden suchen nicht oberflächliche Harmonie, sondern die klare Auseinandersetzung um den Willen Gottes für alle Menschen, die ganze Welt. Erschreckend ist, dass Menschen aus unseren Gemeinden in ihrem Dorf oder ihrer Stadt Missachtung bis zu Drohungen ausgesetzt sind, wenn sie sich erkennbar für Geflüchtete, Umweltschutz oder ein gutes Verhältnis zu Muslimen einsetzen. Das zeigt, wie dringend wir in unseren Kirchengemeinden und im Kirchenkreis vor der Aufgabe stehen, für einen respektvollen Umgang miteinander trotz aller Meinungsverschiedenheiten einzutreten.

Dazu helfen kann die Ausstellung „MenschenBilder“, die Kreiskantor Peter Wingrich gemeinsam mit dem Verein Musica Sacra initiierte. 17 fotografische und biografische Portraits geflüchteter Menschen in Cottbus geben Einblicke in für uns kaum vorstellbare Lebenswege. Die Ausstellung war bereits in beiden Nikolaikirchen im Kirchenkreis Cottbus, im Rathaus Cottbus, in der BTU. Sie wurde beim Brandenburgtag in Wittenberge und zuletzt in der Stadthalle Cottbus beim Filmfestival gezeigt. Im Februar und März 2019 werden die A1-Tafeln im Carl-Thiem-Klinikum hängen, um anschließend in das Kreishaus des Landkreises Spree-Neiße nach Forst zu ziehen. Die Nachfrage ist weit größer als das zu Ausstellungsbeginn absehbar war. Jedes Mal ergeben sich zur Eröffnung und auch im Verlauf der Ausstellung Begegnungen mit einigen Portraitierten, die inzwischen schon sehr gut Deutsch sprechen. Weitere Stationen sind denkbar und gewünscht. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Kirchenmusikbüro (kirchenmusik@st-nikolai-cottbus.de 0355/24072).

7) Wie erreichen wir Menschen mit dem Evangelium, die dem christlichen Glauben gleichgültig gegenüberstehen?

Die Frage des respektvollen Umgangs mit Menschen fremder Herkunft und auch unter Deutschen hängt mit dem anderen großen Thema zusammen, das nicht nur die abnehmenden Gemeindegliederzahlen aufwerfen: Wie erreichen wir Menschen mit dem Evangelium, die dem christlichen Glauben bisher gleichgültig oder indifferent gegenüberstehen? Diese Frage war im Kreiskirchenrat 2018 zwei Mal Thema. Wir hatten dazu Gäste aus dem Zentrum für Mission in der Region der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), die am 7. November 2018 auch den Pfarrkonvent gestalteten. Die gemeinsamen Gespräche brachten vor allem im Pfarrkonvent Anregungen, mit denen Sie in den Gemeinden weiterarbeiten können. Wenn sich mehrere Gemeinden finden, die die Anregungen aufnehmen möchten, sind die Mitarbeitenden des Zentrums Mission in der Region der EKD gern zu weiterer

Unterstützung bereit. Melden Sie sich bitte bei mir, wenn Sie mit Ihren Gemeinden an dem Thema arbeiten möchten und sich die Unterstützung der EKD-Mitarbeitenden wünschen.

Welche verbindende Kraft der christliche Glaube über Grenzen hinweg hat, konnten wir in den Begegnungen jenseits der Neiße erleben. Kreiskantor Wingrich war im September zu Seminaren zum Gemeindesingen in der Wolga-Region. Eine erfreulich große Gruppe aus dem Kirchenkreis Cottbus fuhr zum Gemeindebegegnungstag am 2. Juni 2018 in Jauer. An dem Tag besuchten wir auch den Ort, an dem bereits 1518 der erste lutherische Gottesdienst in Schlesien gefeiert wurde. Am 11. November 2018 waren Kreiskantor Wingrich und ich mit drei Gemeindegliedern aus Kolkwitz zum Gottesdienst mit anschließendem Orgelkonzert in Nowa Sól. Anlass war die Einweihung der kleinen Orgel, die Orgelbauer Johannes Buder in Norwegen gefunden hat. Vermittelt von Pfarrer Natho haben Kirchenkreis Cottbus und Kirchengemeinde Kolkwitz die 3.000 Euro bezahlt, die Orgelbauer Buder neben seiner ehrenamtlichen Arbeit für die Umsetzung der Orgel in Rechnung stellte. Dass ich im Gottesdienst am polnischen Nationalfeiertag als Deutsche die Predigt halten durfte, fand ich bemerkenswert. Der 11. November brachte mit dem Gedenken an das Ende des für alle beteiligten Völker verheerenden Ersten Weltkrieges auch die Dankbarkeit für 100 Jahre Unabhängigkeit Polens. Dazu gemeinsam Gottesdienst und Abendmahl zu feiern noch dazu in einer Zeit, in der die polnisch-deutsche Verständigung politisch schwieriger geworden ist, war für alle, die dabei waren, ein besonderes Erlebnis. Und ich freue mich sehr, dass ich Sie an dieser Stelle schon einmal herzlich zum nächsten Gemeindebegegnungstag mit den evangelisch-lutherischen Gemeinden der Diözese Breslau am 7. September 2019 in Forst einladen kann. Machen Sie alle mit! Unsere Länder brauchen starke Zeichen der Verbundenheit über die Neiße hinweg.

Damit möchte ich schließen. Es gäbe noch manches zu berichten. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und Ihren Einsatz in Kirchengemeinden und Kirchenkreis! Ich wünsche Ihnen Mut und Kraft dazu, Heimat im biblischen Sinn zukunftssträchtig zu gestalten: *„Heimat“ ist dort, wo Gott mich hinführt. Die Bibel weiß: Die Welt, wie sie jetzt ist, kann nie ganz Heimat sein, weil sie noch nicht für alle Frieden bietet. Glaubende Menschen sind aufgefordert, wo sie auch sind, Orte des Schalom zu schaffen, der Stadt Bestes zu suchen. Und immer mit Veränderung zu rechnen, sich nie ganz einzurichten.* Gott segne Sie persönlich, die Gemeinden, aus denen Sie kommen, und die Arbeitsbereiche des Kirchenkreises.